

A. d) Berichte



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.^{[L][SEP]}
Berliner Straße 135 | Haus K1^{[L][SEP]}
D-14467 Potsdam^{[L][SEP]}
T. +49 331 200980^{[L][SEP]}
F. +49 331 2009850^{[L][SEP]}
Internet: <http://www.kulturforum.info>
E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

01) Alexandra Stahls Rijeka-Blog: Die Stadtschreiberin und ihre Stadt – die Europäische Kulturhauptstadt 2020

Pressemitteilung des Deutsches Kulturforum östliches Europa | vom 05.05.2020



Die Journalistin Alexandra Stahl berichtet ab sofort in einem Internettagebuch über ihre Annäherungsversuche an die Europäische Kulturhauptstadt 2020 Rijeka (ung./it. Fiume, dt. St. Veit am Pflaum). Die kroatische Hafenstadt an der Adria ist ihr zwar momentan nicht zugänglich, aber virtuell sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

„Wie schreibt man über eine Stadt, in der man noch nie war und in die man (erstmal) nicht fahren kann? Bilder googeln? Wikipedia durchsuchen? Bücher lesen? Habe ich natürlich längst gemacht. Aber das ist so leblos!



Seite 83 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 769 vom 14.05.2020

Ich stelle mir lieber vor ...

Rijeka ist ein Mann, den ich im Internet kennenlerne.“

Lesen Sie selber, wie das Abenteuer weitergeht:

www.stadtschreiberin-rijeka.de

Der Blog kann kostenlos abonniert werden. Sie erhalten bei jedem neuen Blog-Eintrag eine kurze Benachrichtigung per E-Mail.

Alexandra Stahl wird ihren fünfmonatigen Aufenthalt in Rijeka – sobald die Corona-Reiseeinschränkungen aufgehoben sind – antreten und ihren Blog fortsetzen: mit Begegnungen und Begebenheiten live aus der Stadt. Die Übersetzung der Einträge ins Kroatische ist unter www.knjizevnica-za-rijeku.org abrufbar.



Alexandra Stahl.

Foto: © Philipp Laage

Alexandra Stahl, 1986 in Bayern geboren, lebt als Autorin in Berlin. Sie hat Amerikanistik, englische Literaturwissenschaft und Geschichte an der Universität Würzburg studiert und war währenddessen für Praktika in New York, Washington und Stockholm. Nach ihrem Magister-Abschluss 2010 absolvierte sie ein Volontariat bei der Deutschen Presse-Agentur, für die sie als Redakteurin und Reporterin arbeitet. Ihre Schwerpunkte sind Literatur, Gesellschaft und Reise – ihre Reportagen stammen aus Italien, Österreich, Kroatien, Portugal und den USA. Sie schreibt außerdem Kurzgeschichten und arbeitet an einem Roman. Im November 2019 war sie Finalistin beim internationalen Literaturwettbewerb open mike in Berlin mit der Kurzgeschichte Mein Vater badet morgens.

Träger des Stipendiums:

- Deutsches Kulturforum östliches Europa
- Stadt Rijeka und Agentur Rijeka 2020

Kontakt

Dr. Ingeborg Szöllösi

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135

14467 Potsdam

T: +49 (0)331 20098-11; F: +49 (0)331 20098-50

szoelloesi@kulturforum.info



02) Online-Projekte des Münchner Hauses des deutschen Ostens. Modernisierungsschub: neues Format HDOnline ins Leben gerufen

München. (dod) Aufgrund der aktuellen Situation der weiteren Ausbreitung des Coronavirus bleiben zahlreiche Kultur-Institutionen – darunter auch das Haus des Deutschen Ostens – bis auf weiteres geschlossen. Dennoch möchte das Münchner HDO-Team den Interessenten weiterhin eine Auswahl von verschiedenen Angeboten zu Themen aus der Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa zur Verfügung stellen. Dafür wurde das digitale Format HDOnline ins Leben gerufen.

Mitte April 2020 fand ein besonderes Event statt. Unter dem Titel „75 Jahre Frieden in Mitteleuropa. Crossing Life Lines. Mulo Francel & Friends“ wurde erstmals in der Geschichte des HDO in Kooperation mit der Paslinger Fabrik und der Abendzeitung, ein einstündiges Live-Stream-Konzert organisiert. Diese Welturaufführung wurde aus dem Mastermix Studio München über www.paslinger-fabrik.com übertragen.

Musikprojekt „Crossing Life Lines“

Mit diesem Konzert erhielten die Interessenten zugleich einen Einblick in die aktuelle Kulturförderung des HDO. 2020 unterstützt das Haus das bislang einmalige Musikprojekt „Crossing Life Lines“ des weltberühmten Saxophonisten und Komponisten

Mulo Francel, dessen Musikkarriere mit der Band „Quadro Nuevo“ verbunden ist. Kreative Musiker der überregionalen Jazz- und Weltmusik-Szene mit biografischen Wurzeln in Deutschland, Österreich, Tschechien, Polen und in den ehemaligen deutschen Staats- und Siedlungsgebieten im östlichen Europa feiern mit diesem



Projekt den 75. Jahrestag des Kriegsendes.

Das Projekt bietet eine musikalische Retrospektive auf die Herkunft der beteiligten Künstler. Mulo Francels Familiengeschichte ist durch die Abstammung seines Vaters aus dem böhmischen Tepitz und dessen Helmatverlust geprägt. Mit dem Projekt „Crossing Life Lines“ entdeckte er auch die musikalische Kultur dieser Region aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg neu. Die Musiker spielten eigene Instrumentalkompositionen, so etwa eine groovige Neufassung von Smetanas „Moldau“ oder den Song „Wiosna“/Frühling der fantastischen polnischen Vibraphonistin Izabella Effenberg. Zu Gehör kamen auch Neufassungen von Liedern und Melodien aus Warschau, Krakau oder dem Prag der 1930er Jahre. Beim jüngsten Live-Stream-Konzert konnten die Zuhörer außerdem eine Neubearbeitung des Musikstückes „Ein Sommertag“ des



Tourismus: Wintersportplatz Krummhübel im Riesengebirge.

jüdischen Prager Komponisten Hans Winterberg erleben. Die Lieder wurden exklusiv für das Projekt „Crossing Life Lines“ erarbeitet und für ein Musikalbum eingespielt, das im Spätsommer 2020 erscheinen wird.

Veranstaltungen im Online-Modus

Auf dem YouTube-Kanal „Haus des Deutschen Ostens“ kann der Vortrag „Karl der Große und das östliche Europa“ (Telle 1-3) des Direktors des Hauses, Prof. Dr. Andreas Otto Weber, angehört werden (www.m.youtube.com/channel/UCfcSbJn5v6OFqZF0UHNngQA), weitere Vorträge folgen.

Auf dem Telegram-Kanal „Haus des Deutschen Ostens“ sind die ersten Biografien aus der Dauerausstellung „Das Who Is Who der Deutschen aus dem östlichen Europa“ sowie weitere themenbezogenen Medienangebote bereitgestellt.

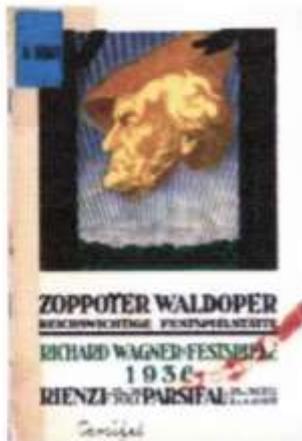
HDO-Bibliothek: Tourismus im Fokus

Wer die App „Telegram“ bereits nutzt, kann dem Kanal einfach über (www.t.me/hausdesdeutschenostens) beitreten. Dann erhalten die User montags, mittwochs und freitags jeweils eine kurze Biografie aus der Ausstellung. Auch die HDO-Bibliothek



geht mit ihrem Projekt „Baden in Zoppot, Skifahren im Riesengebirge und Wandern in den Karpaten: Neue Mobilität und Tourismus im östlichen Europa, 1800-1939“ online. Auf der Webseite wird u.a. eine virtuelle Reise nach Zoppot und nach Schreilberhau (beide in Polen) vorgestellt.

Eines der aussagekräftigen Beispiele ist Krummhübel im Riesengebirge, das als Zentrum des Wintersports in der Region galt. Der neun Kilometer von Danzig entfernte Ort Zoppot wiederum besaß als Besuchermagnet das Freilichttheater Waldoper, in



Ausstellungsobjekt: Plakat des Freilichttheaters Waldoper, in dem von 1922 bis 1944 die weltberühmten Richard-Wagner-Festspiele stattfanden.

dem von 1922 bis 1944 die weltberühmten Richard-Wagner-Festspiele stattfanden.

Im umfangreichen Bestand der Bibliothek des HDO sind Publikationen zu Reisezielen in West- und Ostpreußen, Schlesien, Böhmen, Mähren und Siebenbürgen zu finden. Anhand ausgewählter Beispiele werden Aspekte der Geschichte des Tourismus und der damit verbundenen neuen Mobilität in den Regionen des östlichen Europas veranschaulicht. Ausgewählte Reisewerbeprospekte, Reiseführer und Landkarten aus dem Präsenzbestand der Bib-

liothek informieren über diese einst wie heute beliebten Urlaubs-, Kur- und Badeorte in den historischen Siedlungs- und Staatsgebieten der Deutschen im östlichen Europa.

Übrigens: Die regelmäßig aktualisierten, digitalen Angebote des HDO sind auf der Homepage nachzulesen. Eine Übersicht sowie eine Liste mit digitalen Zugangsdaten und Links sind in der Rubrik HDOnline unter der Adresse: <https://www.hdo.bayern.de/aktuelles/44901/index.php> einzusehen.

D.G.

Aus: DOD 2/2020, S. 35-36



03) Vor 70 Jahren wurde die LM Schlesien gegründet. Dachorganisation der Schlesier im März 1950 in Bonn gegründet

Bonn. (dod) Die Konstituierende Sitzung der Bundeslandsmannschaft Schlesien fand am 26. März 1950 im Sitzungssaal des Bundesvertriebenenministeriums in Bonn statt – fünf Jahre nach Flucht und Vertreibung. Die dort beschlossene Satzung deckte sich im allgemeinen mit der Satzung des Landesverbandes Bayern, der bereits Ende 1948 gegründet wurde, nur dass nicht die Ortsgruppen, sondern die zehn Landesverbände Mitglieder des zentralen Verbandes waren. Damit war nun die umfassende Dachorganisation für die Schlesier in der Bundesrepublik und Berlin und die notwendige breite Basis für die heimatpolitische Arbeit geschaffen.

Auf Vorschlag von Dr. Wilhelm Menzel (geboren am 8. Januar 1898 in Obersteinkirch, Landkreis Lauban, Schlesien; gestorben am 23. Januar 1980 in Dortmund – 1978 erhielt er den Schlesierschild der Landsmannschaft Schlesien) wählte die Gründungsversammlung Dr. Walter Rinke (geboren am 5. Januar 1895 in Kattowitz, Oberschlesien; gestorben am 21. Mai 1983 in Rottach-Egern) zu ihrem ersten Bundesvorsitzenden. Stellvertreter wurden Präsident Dr. Menzel, München, und Walter Herforth, Hannover; Schriftführer Herr Tschauer, Hamburg-Bergedorf, und Kassenführer Bodo Ilgner aus Cham (geboren am 28. Mai 1933 in Saarau, Landkreis Schweidnitz, Schlesien; gestorben am 16. September

2010 in Recklinghausen). Ferner beschlossen die Delegierten im Oktober 1950 ein Bundestreffen, die sogenannte Schlesische Heimatwoche, in Köln zu veranstalten, die ein neuer Höhepunkt der



landsmannschaftlichen Arbeit werden sollte. Sie stand unter dem Leitwort „Schlesien meldet sich zu Wort!“ Diese Veranstaltung wurde von mehr als 150.000 Landsleuten besucht.

Die Landsmannschaft war stolz darauf, als erste ostdeutsche Landsmannschaft mit einer so eindrucksvollen Kundgebung auf Bundesebene an die Öffentlichkeit getreten zu sein. Das Echo war daher auch entsprechend stark und positiv. Die Mauer des verkrampften Schweigens war endlich durchbrochen! Köln 1950 war darüber hinaus die erste große Wiedersehensfeier der in alle Welt verstreuten schlesischen Heimatfamilie.

„Das nächste Bundestreffen fand 1951 in München statt. Es stand unter der Devise: „Schlesien, eine gesamtdeutsche Verpflichtung“ und wurde vom Schlesierverein München unter seinem Vorsitzenden Dr. Herbert Hupka (geboren 15. August 1915 einem britischen Internierungslager in Diyatalawa, Ceylon; gestorben am 24. August 2006 in Bonn) organisiert. Auch diese Veranstaltung, durch welche die Schle-



Konrad Adenauer und Herbert Hupka.

sier das deutsche Volk an seine nicht nur im Grundgesetz verankerte gesamtdeutsche Verpflichtung auch dem alten deutschen Stammland Schlesien gegenüber erinnerten, erzielte eine außerordentlich große Breitenwirkung und lebhafteste Zustimmung, nicht nur bei den Vertriebenen. Als Gäste konnten wir den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard, den niedersächsischen Ministerpräsidenten Hinrich Wilhelm Kopf (dessen Land am 3. Oktober 1950 die Patenschaft über die Landsmannschaft Schlesien übernahm), Bundesminister Dr. Hans Lukaschek (geboren am 22. Mai 1885 in Breslau; gestorben am 26. Januar 1960 in Freiburg im Breisgau), den Präsidenten des Bayerischen Landtags, Dr. Alois Hundhammer, Staatssekretär a. D. Wolfgang Jaenicke (geboren am 17. Oktober

1881 in Breslau; gestorben am 5. April 1968 in Lengries), Prinz Oskar von Preußen (geboren am 27. Juli 1888 im Marmorpalais in Potsdam; verstorben am 27. Januar 1958 in München), Margarete Hauptmann, die Witwe des schlesischen Dichters Gerhart Hauptmann, Oberbürgermeister a. D. von Ratibor O/S, Adolf Kaschny (geboren am 30. Mai 1881 in Köberwitz, Landkreis Ratibor; gestorben am 16. September 1951 in München) und viele andere bekannte Persönlichkeiten begrüßen“ erinnerte sich Dr. Walter Rinke 1979. Die Delegiertenversammlung dieses zweiten Bundestreffens beschloss, die Bundesgeschäftsstelle von München nach Bonn zu verlegen. Heute ist diese in Königswinter im Haus Schlesien. **Zusammengestellt von R. Maywald**





Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.

Schillerstr. 59
10627 Berlin

Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
E-Mail: info@dpgberlin.de

04) Die Beziehungen zwischen Deutschen und Polen auf politischer, kultureller und historischer Ebene

Liebe Freundinnen und Freunde der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin, heute möchten wir Sie auf zwei Beiträge unseres Online-Dienstes DIALOG Forum hinweisen.

Als jüngstes Projekt der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband arbeitet die Redaktion des Portals eng mit dem Deutsch-Polnischen Magazin DIALOG sowie der Danziger Zeitschrift Przegląd Polityczny zusammen.

Die Beziehungen zwischen Deutschen und Polen auf politischer, kultureller und historischer Ebene stehen daher auch im besonderen Mittelpunkt der Beiträge. Über den bilateralen Kontext hinaus sind die Artikel jedoch auch den Ländern gewidmet, die innerhalb der EU die Gesprächsformate Weimarer Dreieck und die Visegrád-Gruppe bilden sowie dem osteuropäischen Raum.

Im „ehemals Deutschen“ heimisch werden

Natalia Prüfer im Gespräch mit Karolina Kuszyk, Autorin des Buches "Poniemieckie"
Erscheinen im DIALOG Forum 01.04.2020

Large poniemieckie okl





Karolina Kuszyk *Poniemieckie*

Karolina Kuszyk: Poniemieckie

Poniemieckie [Ehemals Deutsch] von Karolina Kuszyk ist eine Verbindung aus literarischer Reportage und Essay über die Schicksale ehemals deutscher Häuser, Möbel, Gebrauchsgegenstände und Friedhöfe in den sogenannten wiedergewonnenen Gebieten Polens. Die Autorin stammt selbst aus einer ehemals deutschen Stadt, aus Legnica, und beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema deutsche Spuren im Westen Polens.

Weiterlesen auf Forum Dialog: Im „ehemals Deutschen“ heimisch werden

Stettin: Vom Zwischenraum zur Grenzmetropole

Essay von Pierre-Frédéric Weber | Dialog Forum, 10.04.2020

Poland-890380 1920





Szczecin

„Kennen Sie jemanden, der in Stettin lebt?“ – „Nein“, antwortete Mrs. Wilcox ernst, während ihr Nachbar, ein junger Mann aus den unteren Reihen des Kultusministeriums, sich darüber verbreitete, wie Menschen, die in Stettin leben, auszusehen hätten. Ob es wohl so etwas gebe wie Stettinität? (Zitat aus „Wiedersehen in Howards End“)

Weiterlesen auf Forum Dialog: Stettin: Vom Zwischenraum zur Grenzmetropole

